

# JAHRESBERICHT 2020



**Der Kinderschutzbund**  
Landesverband  
Niedersachsen



**Kinderschutz-Zentrum  
in Hannover**



## Beratung

### Beratungssituation 2020 unter Pandemiebedingungen

Das Corona-Jahr 2020 war für alle eine Herausforderung – besonders für uns als Beratende und unsere Klienten\*innen. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Pandemie die Beratungssituation in allen Belangen entscheidend geprägt hat. So sind während des ersten Lockdowns im Frühjahr die Beratungszahlen eingebrochen, im Laufe des Jahres haben sie sich stabilisiert und zum Jahresende haben wir sogar einen deutlichen Zuwachs der Beratungsanfragen verzeichnet.

Die Auswertung der Beratungsanlässe spiegelt dabei die gesellschaftlichen Probleme und die familiären Situationen im ersten Jahr der Corona-Pandemie wider.

Wir können daran messen, wie sehr sich die seelische Belastung von Kindern, Jugendlichen und Familien im Allgemeinen zuge-spitzt hat – und eine Besserung der Lage ist noch nicht in Sicht.

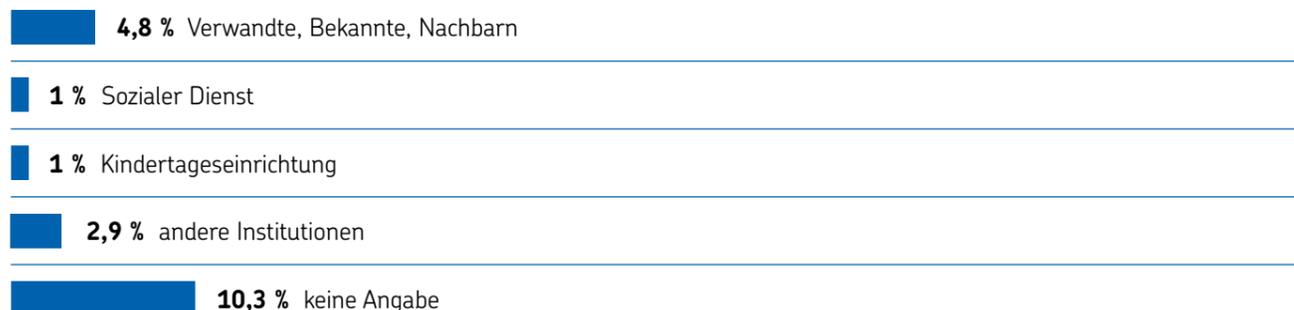
2020 wurden insgesamt **239** Beratungsanfragen im Kinderschutz-Zentrum in Hannover bearbeitet.

### 105 Beratungsanfragen – persönliche Beratung

#### Selbstmelder\*in



#### Fremdmelder\*in

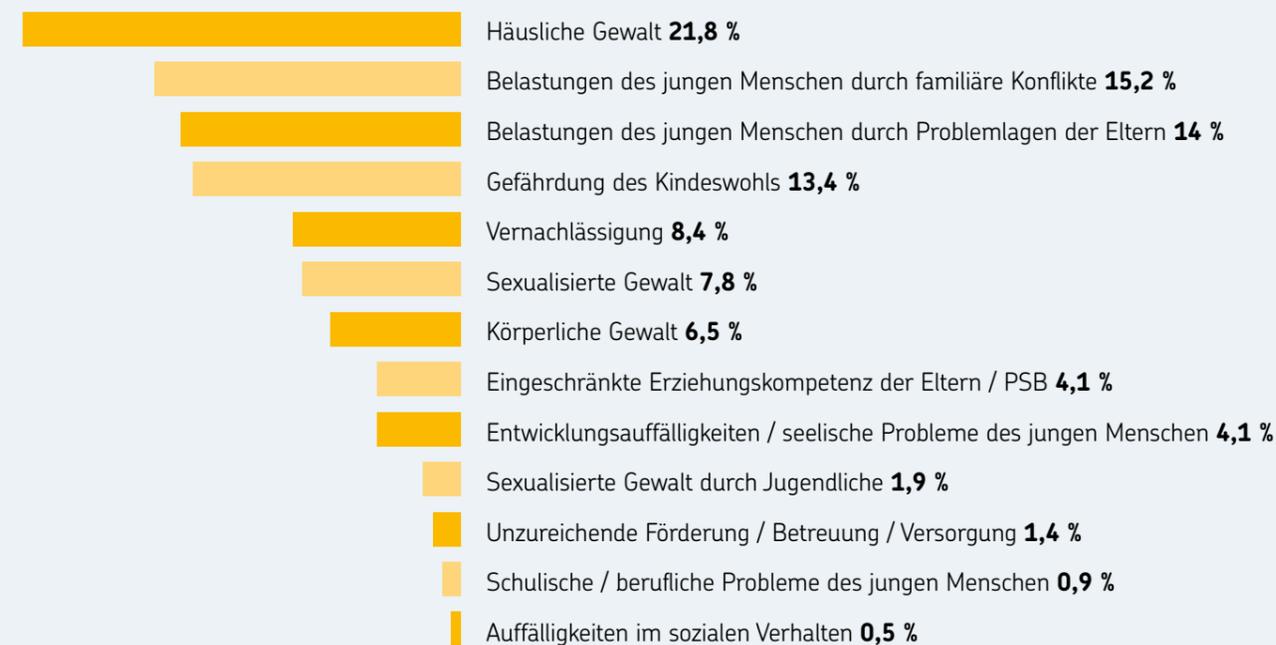


### Persönliche Beratung nach Beratungsanlässen

(bis zu drei Mehrfachantworten pro Fall)

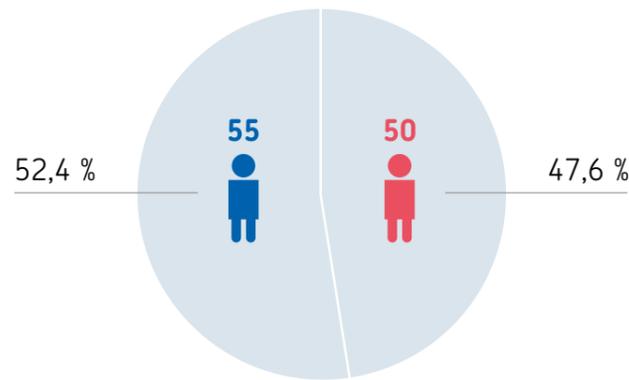
	Anzahl	w	m
Akute Gefährdung des Kindeswohls 	28	16	12
KWG durch Vernachlässigung 	18	8	10
KWG durch körperliche Gewalt 	14	5	9
KWG durch sexuelle Gewalt 	17	12	5
KWG d. sex. Gewalt durch Jugendliche 	4	1	3
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern / Personensorgeberechtigten 	9	3	6
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern 	30	12	18
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte 	33	19	14
Häusliche Gewalt 	47	21	26
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen 	1	1	
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Problemlagen des jungen Menschen 	9	5	4
Schulische / berufliche Problemlagen des jungen Menschen 	2	1	1
Unzureichende Förderung / Betreuung / Versorgung 	3	2	1

### Grund für persönliche Beratung (bis zu 3 Gründe)



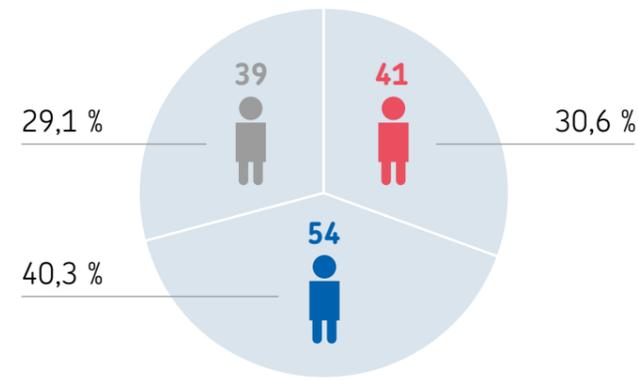
### Alter der Kinder / Jugendlichen beim Erstkontakt

Alter	Anzahl	Prozente
0 bis 3	13	12,4 %
4 bis 6	23	21,9 %
7 bis 10	35	33,3 %
11 bis 14	19	18,1 %
15 bis 19	15	14,3 %



### Alter der Kinder bei den telefonischen Beratungen

Alter	Anzahl	Prozente
0 bis 3	28	20,9 %
4 bis 6	28	20,9 %
7 bis 10	31	23,1 %
11 bis 14	26	19,4 %
15 bis 17	8	6 %
Keine Angaben	11	9,7 %



### Telefonberatung nach Beratungsanlässen

In **134** Fallanfragen wurde ausschließlich telefonisch beraten.

#### Selbstmelder\*in

Mutter	<b>51</b>
Vater	<b>20</b>
Sonstige	<b>4</b>
Keine Angaben	<b>13</b>

#### Umfeldmelder\*in

Großeltern	<b>10</b>
Sonstige Verwandte	<b>5</b>
Bekannte / Freunde	<b>7</b>
Nachbarn	<b>3</b>
Sonstige	<b>21</b>

#### Anlass

Erziehungsüberforderung	<b>3</b>
Kinderrechtsverletzung	<b>6</b>
Erlebte häusliche Gewalt	<b>16</b>
Körperliche Gewalt	<b>23</b>
Psychische Gewalt	<b>31</b>
Sexualisierte Gewalt	<b>30</b>
Vernachlässigung	<b>3</b>
Trennung / Scheidung	<b>13</b>
Aggressives Verhalten	<b>1</b>
Verhaltensauffälligkeiten	<b>1</b>
Sonstiges	<b>7</b>

### Grund für telefonische Beratung

(bis zu 3 Gründe)

Erziehungsüberforderung	<b>2,2 %</b>
sexualisierte Gewalt	<b>22,4 %</b>
psychische Gewalt	<b>23,1 %</b>
Vernachlässigung	<b>2,2 %</b>
körperliche Gewalt	<b>17,2 %</b>
erlebte häusliche Gewalt	<b>11,9 %</b>
Kinderrechtsverletzung	<b>4,5 %</b>
Trennung / Scheidung	<b>9,7 %</b>
Aggressives Verhalten	<b>0,7 %</b>
Verhaltensauffälligkeiten	<b>0,7 %</b>
Sonstiges	<b>5,4 %</b>

### Häusliche Gewalt

#### Koordinierte Hilfe für Kinder und Jugendliche bei häuslicher Gewalt (elterlicher Partnerschaftsgewalt)

Partnerschaftsgewalt hat weiterhin ein hohes Ausmaß: Laut des HAIP-Jahresberichts (Hannoversches Interventionsprogramm) sind 2019 in Hannover knapp 3.070 Polizeieinsätze wegen häuslicher Gewalt registriert worden, mehr als 3.000 Kinder wurden dabei mitgezählt.

Für Kinder ist das Erleben häuslicher Gewalt belastend und kann gravierende Folgen haben, auch wenn sie nicht direkt von der Gewalt betroffen sind. Deswegen brauchen auch Kinder und Jugendliche eine eigene Anlaufstelle.

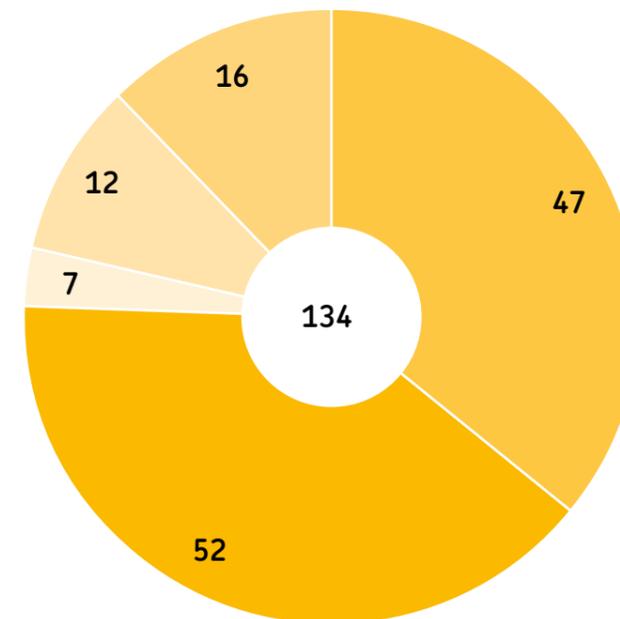
### Beratung bei häuslicher Gewalt

Das Kinderschutz-Zentrum steht als Kontaktstelle betroffenen Mädchen und Jungen, ihren Familien und Fachkräften beratend zur Verfügung.

Die Schwerpunkte der Anliegen sind sehr unterschiedlich: wie ist die Situation der Kinder nach häuslicher Gewalt? Eine schwierige Erziehungssituation für das Elternteil, das in der Beziehung Gewalt erlebt hat nach der Trennung von dem gewalttätigen Partner oder Fragen inwieweit der Kontakt oder ein Umgang von Kindern mit dem gewalttätigen Elternteil möglich sein sollte oder könnte.

2020 unterstützte das Kinderschutz-Zentrum **134** Familien nach häuslicher Gewalt durch Beratung oder Fachberatung:

- Beratung von Kindern, Jugendlichen und Familien: **47** Fälle
- Beratungen von Kindern und Jugendlichen, die von elterlicher Partnerschaftsgewalt berichteten, am Kinder- und Jugendtelefon, der „Nummer gegen Kummer“: **52** Fälle
- Begleitete Umgänge nach häuslicher Gewalt: **7** Familien
- Fachberatungen zu häuslicher Gewalt: **12** Familien
- In der telefonischen Sprechzeit wurde in **16** Fällen zu häuslicher Gewalt beraten



**Generell können wir sagen, dass die Beratungsanfragen im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt im ersten Corona-Jahr deutlich zugenommen haben.**

#### Traumapädagogisches Beratungsangebot für Kinder und ihre Eltern

Dieses Beratungsangebot wurde für Kinder und deren Elternteile entwickelt, die häusliche Gewalt erleben mussten. Und es ist auch bei der Arbeit mit belasteten und/oder traumatisierten Kindern zum Einsatz gekommen, mit Erfolg und

guter Wirkung. Dabei ist die pädagogische Arbeit im Tandem ein wichtiger Bestandteil des traumapädagogischen Angebots. Zeitgleich mit dem Kind oder Jugendlichen wird separat mit den Eltern oder einem Elternteil gearbeitet.

Obwohl aufgrund der Pandemie im Jahr 2020 leider keine Stabilisierungsgruppen für Kinder stattfanden, konnten wir die Jungen und Mädchen, die von Partnerschaftsgewalt betroffen waren, vermehrt in unserem traumapädagogischen Beratungsangebot unterbringen.

### Der Begleitete Umgang

#### Die Ausrichtung

Kinder und Eltern haben einen Anspruch darauf, bei der Ausübung des Umgangsrechts professionell beraten und unterstützt zu werden. In sehr strittigen Fällen bietet das Kinderschutz-Zentrum Hilfe durch den Begleiteten Umgang (BU) an. Die begleitenden Kontakte sollen dabei helfen, die Beziehung eines Kindes zu jenem Elternteil, mit dem es nicht zusammenlebt, wiederherzustellen, zu unterstützen und zu fördern.

Bei allen unseren Beratungen, Strategien und Maßnahmen steht immer das Wohl des Kindes im Mittelpunkt.

Im Kinderschutz-Zentrum besteht der Begleitete Umgang aus zwei Bausteinen: die Beratung durch pädagogische Mitarbeiter\*innen und die Umgangsbegleitung durch qualifizierte Ehrenamtliche. Der Begleitete Umgang findet in einem geschützten, zeitlich befristeten Rahmen statt, mit dem Ziel, dass die Eltern zu eigenverantwortlichen Lösungen finden.

#### Der Begleitete Umgang 2020

Im Jahr 2020 wurden 14 Familien im Kinderschutz-Zentrum in Hannover betreut. 10 Familien wurden nach Gerichtsbeschlüssen, vier aufgrund vorgerichtlicher Empfehlung an das Kinderschutz-Zentrum weitergeleitet.

Mit neun Familien wurden insgesamt 57 Umgangstermine durchgeführt. Die intensive Begleitung der Eltern und Kinder durch Beratungsreihen stand bei fünf Familien im Mittelpunkt der Arbeit. Hinzu kamen die Kontaktarbeit mit den Elternteilen in zahlreichen informellen Gesprächskontakten, Telefonaten und Emails.

#### Der Begleitete Umgang und Corona

Das Er- und Durchleben der Corona-Krise hat bei den Familien ganz unterschiedliche Effekte gezeigt. Bestehende stabile Kommunikationsebenen und -wege zu den Familien konnten weiterhin verlässlich und produktiv genutzt werden.

In Absprache mit den Fachkräften und Umgangsbegleitenden kam es z.B. zu eigenständigen Gestaltungsvorschlägen von Umgangskontakten (Spaziergängen; etc.) oder technischen Lösungen (häufiges Telefonieren, Videoanrufe etc.). In anderen Fällen hingegen verschärfte sich die Situation, d.h. unter der Berufung auf allgemeine Verhaltensregeln von Social-Distancing oder Risikogruppenangehörigkeit sank die elterliche Kooperationsfähigkeit und erhöhte sich das elterliche Konfliktniveau.

Wir haben auf die Situation mit einer erhöhten Frequenz – auch der informellen Kontakte und Gespräche – reagiert. Darüber hinaus haben wir verstärkt auf „Walk&Talk“-Formate bzw. videobasierte Beratungs- und Begleitungsangebote (ClickDoc) gesetzt.

### Der Anlass

Das Miterleben von **Häuslicher Gewalt** war in sieben Fällen ein Anlass für den Begleiteten Umgang. Aus unserer Sicht hat sich 2020 der **Schweregrad der Häuslichen bzw. Paargewalt**, mit denen wir es in den Familien zu tun hatten, verstärkt. Dies hat unmittelbaren Einfluss auf die Möglichkeit genommen im Beratungsprozess auf eine konstruktive Elternkommunikation oder die Verselbständigung der Umgangsgestaltung hinzuwirken.

Vier Mal wurde der Begleitete Umgang in Hinblick auf eine **Sucht- oder psychische Erkrankung eines Elternteils** vereinbart. Hier war es besonders wichtig, die Kinder im Kontakt mit dem umgangsberechtigten Elternteil zu begleiten – aber auch die Eltern für die Bedürfnisse ihrer Kinder zu sensibilisieren und aktiv an der Elternrolle zu arbeiten.

In 3 Fällen ging es darum, eine **Kontaktanbahnung** zwischen dem umgangsberechtigten Elternteil und dem Kind zu begleiten bzw. die Beziehungssituation zu stabilisieren. Hier lag der Trennungszeitraum zwischen ein und drei Jahren. Der behutsame Aufbau einer Eltern-Kind-Ebene war also eine Hauptaufgabe des Begleiteten Umgangs.

Ein weiterer Hintergrund, vor dem der Begleitete Umgang vereinbart wurde, war **Hochstrittigkeit**. Dies war bei insgesamt fünf Familien der Fall. Hier litten die Kinder besonders unter dem unversöhnlichen Konfliktverhalten der Eltern und dem daraus entstandenen Loyalitätskonflikt.

### Die Ergebnisse

Für uns ist es von besonderer Bedeutung, dass wir auch im Corona-Jahr die Kinder und ihre Familien im Rahmen der Vereinbarungen mit Beratung und Umgangsterminen zuverlässig und kontinuierlich begleiten konnten. Außerdem können wir festhalten, dass für vier Familien, die Umgangstermine im Kinderschutz-Zentrum wahrgenom-

men haben, der BU 2020 beendet worden ist. In zwei Fällen ist es dabei gelungen eine eigene Regelung über weitere Besuche zu finden und zu vereinbaren. Fünf Familien werden auch 2021 im Kinderschutz-Zentrum betreut.

### Hintergrundinformationen

Im Begleiteten Umgang wurden 2020 insgesamt 17 Kinder begleitet – zehn Mädchen und sieben Jungen zwischen zwei und zwölf Jahren. Den größten Anteil hatten dabei die Sechs- bis Zwölfjährigen.

Von den betreuten Elternteilen hatten mehr als die Hälfte einen Migrationshintergrund, zum Teil war deswegen ein\*e Dolmetscher\*in nötig. Diese Sprachbarrieren waren bei der Arbeit in Hinblick auf Beratung eine große Herausforderung.

In 80 Prozent der Fälle war der umgangsberechtigte Elternteil der Kindsvater.

### Nummer gegen Kummer: Das Kinder- und Jugendtelefon

Auch beim Kinder- und Jugendtelefon (KJT) haben sich die Herausforderungen des Corona-Jahres deutlich bemerkbar gemacht. Bundesweit haben fast 495.000 Ratsuchende die „Nummer gegen Kummer“ kontaktiert: mehr als 461.000 Kinder und Jugendliche in der Telefon- und Onlineberatung und 33.380 Eltern am Elterntelefon. Aus diesen Kontakten entwickelten sich insgesamt rund 128.500 Beratungen.

Erste Auswertungen haben ergeben, dass Kinder die Beratungsangebote verstärkt nutzen, um mit der für sie ungewohnten neuen Situation umzugehen: So sprechen junge Ratsuchende vermehrt über psychische Probleme, Einsamkeit und Konflikte innerhalb der Familie und auch verstärkt über Gewalterfahrungen.

### Das KJT Hannover 2020

Das KJT Hannover ist ein Angebot des Kinderschutz-Zentrums in Hannover in Trägerschaft des Kinderschutzbundes Niedersachsen. Das KJT-Berater\*innen-Team bestand 2020 aus 28 ehrenamtlichen Berater\*innen, drei von ihnen waren in der em@il-Beratung aktiv. Wir danken allen ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen für ihr außerordentliches Engagement für Kinder und Jugendliche.

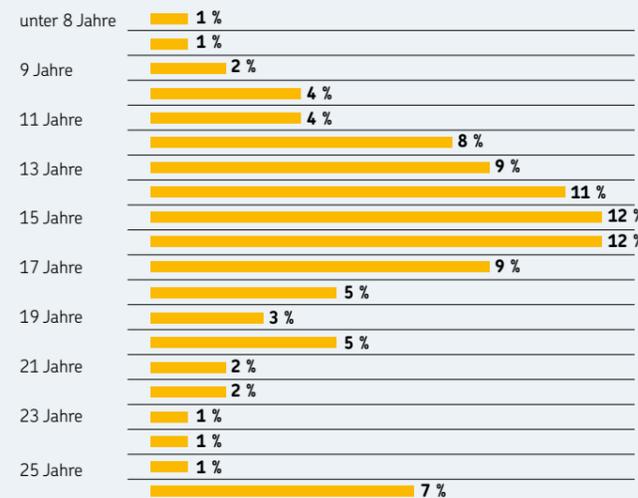
### Statistik des KJT Hannover

Im Jahr 2020 wurden vom Beratungsteam des Kinder- und Jugendtelefons Hannover insgesamt **13.205 Anrufe** entgegengenommen, aus denen sich fast **3.000 Beratungen**

entwickelten. Das ist eine enorme Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 55 %. Vermutlich hängt die Steigerung zu einem großen Teil auch mit der intelligenten Anrufverteilung der ACD-Technik zusammen, die Ende 2018 eingeführt worden ist.

Auch die Zahl der Email-Beratungen hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt: 630 Nachrichten von Jungen und Mädchen wurden beantwortet.

### Alter der Anrufer am Kinder- und Jugendtelefon Hannover 2020 (100 % = 2.986)



### Kinder- und Jugendtelefon Hannover 2020 Anzahl der Gespräche = 2.986



Summe > 100% (Mehrfachnennungen möglich)

### Was passiert nach dem Gespräch?

85 % der Kinder und Jugendlichen rufen an, um aktiv ein drängendes Problem zu klären und sich dafür Unterstützung zu suchen bzw. um sich auszusprechen und damit zu entlasten.

In der Hälfte aller Beratungen wurde mit den Kindern und Jugendlichen als ein Weg zur Lösung herausgearbeitet, noch einmal mit vertrauten Personen aus dem engeren Umfeld, wie Freundinnen, Familienangehörigen, Jugendleitern etc. zu sprechen.

### Fachberatung für Erzieher\*innen, Pädagog\*innen und Sozialarbeiter\*innen 2020

Pädagogische Fachkräfte wenden sich in der Regel aus verschiedenen Gründen an das Kinderschutz-Zentrum. Etwa wenn sie sich nicht sicher sind, ob sie eine potentielle Gefährdung richtig einschätzen. Aber auch wenn die Fachkräfte aufgrund von Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung belastet sind oder bei der konstruktiven Zusammenarbeit mit Eltern an ihre Grenzen stoßen. In den fachlichen Beratungen versuchen die Mitarbeiter\*innen des Kinderschutz-Zentrums, Handlungssicherheit für die Fachkräfte herzustellen.

### Inhalte der Fachberatung sind:

- eine differenzierte Belastungs- und Problemanalyse
- eine Einschätzung der Kindeswohlgefährdung für das betroffene Kind
- die Klärung des Schutzbedarfs
- die Entwicklung von hilfreichen Angeboten für das Kind und die Familie
- die Einschätzung der Möglichkeiten und Grenzen der Unterstützung durch die Mitarbeiter\*innen und der Institution
- die Klärung von Kooperationen

Auch hier nimmt die Corona-Pandemie Einfluss auf die jährliche Statistik: denn die Anfragen für Fachberatungen sind in diesem Jahr rückläufig. Gründe dafür sind: Schul- und Kitaschließungen im Lockdown, Absage von Jugendfreizeiten oder der Wegfall von Freizeitaktivitäten der Kinder und Jugendlichen.

Viele Fachkräfte sahen die Kinder/Jugendlichen dadurch weniger oder gar nicht, sie mussten in die Neustrukturierung ihrer Arbeit investieren und durch Quarantäne oder Krankheit mit weniger Personal auskommen.

In 2020 wurden insgesamt zwar weniger Fachberatungen durchgeführt als im Vorjahr, diese Beratungen zeichneten sich jedoch durch ein komplexeres Fallgeschehen hinsichtlich Problemlage und Helferressource aus.

## 85 Fälle

Kindertagesstätten	23	27,1 %
Schule	19	22,3 %
KSD/ASD	5	5,9 %
Fremdunterbringung	4	4,7 %
Beratungsstelle	12	14,1 %
SPFH/Einzelfallhilfe	7	8,2 %
Ausbildungseinrichtung	2	2,4 %
Sonstige	13	15,3 %

## Anlässe der Fachberatung

(Mehrfachnennung war möglich)

Sexuelle Gewalt	37	24,6 %
Verhaltensauffälligkeiten	22	14,7 %
Körperliche Gewalt	22	14,7 %
Erlebte häusliche Gewalt	15	10 %
Vernachlässigung	13	8,6 %
Erziehungsüberforderung	5	3,3 %
Trennung/Scheidung	4	2,7 %
Psychische Gewalt	16	10,7 %
Aggressives Verhalten	6	4,0 %
Kinderrechtsverletzungen	3	2,0 %
Sonstiges	7	4,7 %



## Fortbildungsbereich

### Jahresprogramm 2020

Auch im Fortbildungsbereich hat sich die Corona-Pandemie 2020 bemerkbar gemacht. So konnten in einigen Monaten keine Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden – viele Fortbildungen haben wir auf Online-Formate umgestellt.

Mit unseren Seminaren haben wir in 2020 insgesamt 108 Fachkräfte fortgebildet. Die Zielgruppe unserer Veranstaltungen waren pädagogische und psychosoziale Fachkräfte, u.a. aus Einrichtungen der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe, aus Kindertagesstätten und Beratungsstellen.

Die Teilnehmer\*innen gaben in den Feedback-Bögen an, insgesamt sehr zufrieden mit unseren Angeboten – den Themen und Inhalten, der Durchführung sowie der Organisation der Seminare – gewesen zu sein. Auch das Format einer interaktiven Live-Online-Veranstaltung fand überwiegend sehr positive Resonanz.

Themen der Fortbildungen waren unter anderem: **Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung – Basiswissen Kinderschutz** (Regina El Zaher), **Achtsamkeit im Arbeitsalltag – Selbstfürsorge und innere Haltung im Kinderschutz** (Christina Sprenger), **Kita-Leitung und Kinderschutz** (Anne-Marie Eitel) und **„Systemsprenger“ – Grundlagen der Arbeit mit Hoch-Risiko-Klientel** (Viviane Albers).

Das Fortbildungsprogramm für 2021 finden Sie auf unserer Website: [www.ksz-hannover.de](http://www.ksz-hannover.de)

## Fortbildungsoffensive zum Kinderschutz in Niedersachsen 2020

Die Fortbildungsoffensive stand unter dem Oberthema „**Hochstrittige Elternschaft und die Frage des Kindeswohls**“.

Zum ersten Mal wurde diese Reihe in Kooperation zwischen dem Kinderschutz-Zentrum Osnabrück und dem Kinderschutz-Zentrum in Hannover konzipiert. Das Land Niedersachsen hat die Fortbildungsoffensive gefördert, umgesetzt wurde sie federführend vom Kinderschutz-Zentrum in Hannover.

Die Fortbildungsoffensive richtete sich an Fachkräfte aus der öffentlichen und freien Jugendhilfe sowie an andere Fachkräfte, die mit Kinderschutz-Aufgaben befasst sind. Insgesamt haben sich 134 Fachkräfte zu den sieben Tages-Veranstaltungen angemeldet. Die Teilnehmezahlen sind im Corona-Jahr 2020 im Vergleich zu den Vorjahren merklich zurückgegangen. Viele Teilnahmen wurden außerdem storniert, vermutlich wegen Corona bedingten Terminverschiebungen und Umstellungen auf Online-Formate.

### Inhalt Fachtage (Dr. Katharina Behrend / Uli Alberstötter)

Die Arbeit mit sogenannten „hochstrittigen“ Eltern nach Trennung und Scheidung ist seit geraumer Zeit ein großes Thema. Das „Lesen“ der Dynamik und zentraler Schlüsselmerkmale, die den Hochkonflikt ausmachen, bildete den zentralen Fokus dieser Fortbildung.

### Inhalt Praxisseminare (Kirsten Thran)

In den Praxisseminaren haben sich die Teilnehmer\*innen mit der Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung in hochstrittigen Kontexten beschäftigt. Es wurde auf Fallstricke in der Beratung geschaut, Möglichkeiten der Zusammenarbeit thematisiert sowie sich mit hilfreichen Konzepten und Vorschlägen für ganz praktisches Vorgehen befasst.

### Impressum / Kontakt

April 2021

Gestaltung: GrafikKajüte, Hamburg

Fotos: [shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) / [flaticon.com](https://www.flaticon.com) / [istock.com](https://www.istock.com)



**Der Kinderschutzbund**  
Landesverband  
Niedersachsen



**Kinderschutz-Zentrum**  
in Hannover

**Kinderschutz-Zentrum in Hannover**

Escherstraße 23 • 30159 Hannover

Telefon: 0511 / 3 74 34 78 • Fax: 0511 / 43 74 34 80

[info@ksz-hannover.de](mailto:info@ksz-hannover.de) • [www.ksz-hannover.de](http://www.ksz-hannover.de)